

Bewerber, ich habe sonst keine Ruhe im Grabe. Die erschrockene Dame wählte die Stimme ihres Gemahls zu übernehmen und gab augenblicklich ihre Einwilligung.

Ein sehr geschickter Baugredner war ein Baron v. Menges. Am 20. März 1770 war er in Wien zum Fürsten von Zweibrücken, der damals dort residierte, geladen. Zugewesen war Fürst Lichtenstein, v. Gleichen, dänischer Gesandte am französischen Hofe, v. Sickingen, Gesandter des Fürsten von der Pfalz u. viele andere. Nach der Tafel forderte der Fürst den Baron auf, mit der „Wahrigenden Puppe“ zu experimentiren. Der Baron erwiderte, man nenne seine Kunst in Wien allgemein ein Werk des Teufels und er müsse deshalb nicht, ob er sie in diesem Kreise, ohne Vergerniß zu geben, produciren dürfe. Der Fürst erklärte, alle Verantwortlichkeit auf sich nehmen zu wollen. Da zog der Baron eine hölzerne Puppe unter seinem Mantel hervor und bat die Anwesenden, Fragen an dieselbe zu stellen. Dies geschah und zum Erstaunen aller beantwortete die Puppe sämtliche an sie gerichtete Fragen. Niemand wußte sich das Wunder zu erklären. Ein irländischer Offizier, welcher schäfer Weise meinte, der Baron halte einen abgerichteten Vogel unter der Puppe verborgen, riß ihm plötzlich letztere weg und untersuchte sie mit höchster Sorgfalt. Natürlich war kein Vogel darin und der Baron erklärte nun freiwillig, daß er das Mirakel mittelest der Baugrederkunst, die er als Dilettant ihe, vollbringe.

Von Charles Comte, einem berühmten Baugredner, erzählt man sich viele Schmäuze. So veranlaßte er z. B. das Aufbrechen einer Wube in Tours, weil er aus derselben klägliche Hilferufe erschallen ließ. Zu Reims setzte er die ganze Einwohnerschaft in Schrecken, weil die Todten aus ihren Gräbern zu sprechen anfangen. In der Nähe von Paris traf er eines Tages einen Bauer, der gemächlich auf seinem Esel zur Stadt ritt. Comte gestellte sich zu ihm und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Nach einer Weile hörte der Bauer, wie ihm der Esel zurief: „Schlingel, steig ab, ich will auch einmal reiten! Meine Großmutter war Dileant's Gelin und Klüger als Du!“ Der biedere Landmann stieg entsetzt von dem Thiere und trabte ehrsüchtigspoll, entblößten Hauptes neben dem Esel her, bis er Paris erreichte, wo das Wunder großes Aufsehen erregte, doch sich natürlich nicht wiederholte.

Auch das neunzehnte Jahrhundert hat seine Baugredner. Zu den dreißiger Jahren erschien in Regnitz ein Fremder, welcher sich vom Glöckner Schmidt die katholische Kirche öffnen ließ. Als derselbe ihm auch die Pfarrstengruft zeigte, hörte er zu seinem Entsetzen, wie der Fürst Georg Wilhelm während aus seinem Grabe darüber schalt, daß man seine Ruhe zu stören wage. Da der Glöckner keine Antwort darauf hatte, daß der Fremde ein Baugredner sei, wurde er vom Entsetzen ergriffen und starb bald darauf.

Harmloser ist die nachstehende Anekdote. Der Anatom Professor Buxthorn in Cambridge sah 1862 spät Abends ganz allein in seiner Wohnung an seinem Schreibtisch. Plötzlich tritt ein Mann herein und da er keinen brüthen gewahrt, schreitet er rasch auf den Professor zu und sagte barisch: „Wir sind allein. Waschen Sie keine Umstände. Geben Sie mir das Geld, das Sie in jener Schublade haben, oder.“ Dabei machte der Fremde eine sprechende Geberde mit der Hand, welche einen Dolch aus der Brusttasche des Rockes zieht.

Der Professor sieht stumm den Fremden, dann den Dolch an und beugt sich dann über den Schreibtisch, als wolle er das Geld aus der Schublade langen, wo es sich in der That befand. Der Fremde hält den Dolch gezückt über des Professors Rücken, um ihn, wenn er die geringste Miene mache, etwa einen Revolver oder eine andere Waffe herporzulangen, augenblicklich niederzustößen.

Da plötzlich ertönt aus dem Nebenzimmer, dessen Thür offen war, eine dumpfe Stimme: „Fürchte nichts, ich komme Dir zu Hilfe!“

Dies hören und sich auf's rascheste aus dem Staube machen, war für den Fremden die That zweier Sekunden. Der Professor verflucht zwar seine Flucht zu hindern, doch gelang ihm dies nicht. Nachdem er die Thüre sorgfältig abgeschlossen, um nicht weitere unangebetene Besuche zu empfangen, setzte er sich ruhig wieder an seinen Schreibtisch.

Als der Professor am andern Tage die Gesichte einem

seiner Freunde erzählte und dieser ihn frag, wor sein Ketter im Nebenzimmer gewesen, erwiderte der Professor mit trockenem Lächeln:

„Mein verstorbenen Vaters.“
„Wie, Ihr verstorbenen Vaters?“
„Nun, ja; denn er hat mir immer gesagt: Junge, lerne jede Fertigkeit, die Du Dir nur aneignen kannst, denn Du weißt nicht, wenn sie Dir von Nutzen sein kann und wäre es selbst das Baugredner. Und da habe ich mich denn in meiner Jugend im Baugredner geübt, das mir denn auch wirklich einen großen Dienst erwies.“

Einer der oftgenannten Baugredner der neueren Zeit war J. S. Mayer aus Hamburg, der indeß nicht mit einem gewöhnlichen Jahrmärtsbaugredner zu verwechseln ist, sondern die Gangelei in das Gebiet der Wissenschaft erhob. Wenn früher mit der Baugrednerkunst ein gewisses Grauen vor dem Unästhetischen verbunden war, so trugen die Vorträge des „Professor“ Mayer das Gepräge des Heiteren. Er war ein würdiger Vertreter der „Plethophonie“, wie Professor Reichenbach aus Dresden die Baugrednerkunst genant hat, d. h. die Kunst mit verschiedenen Stimmen zu sprechen.

(Aus dem Regen in die Traufe.) In der Nacht vom 2-3. Feiertage stolpert in Berlin ein, in jugendlichen Verhältnissen lebender Herr in recht angeheiteter Stimmung nach Hause. Draußen die Gasflammen so trübe oder war des Herrn Gehirn so hoch umnebelt, er sucht in der B-Strasse das Haus, in welchem er wohnt, kann selbiges aber nicht finden. Endlich — aha! Die Hausthür ist unverschlossen, er tritt ein und tastet mühsam die Treppe hinauf. Hier in der milden Temperatur übermanni ihn die Müdigkeit, er setzt sich auf einen Treppenabsatz und schnell schlägt der Schlaf seine Fittige um den aller Erdelast Entrückten. — Der Wirth des Hauses kommt bald von spätem Besuch heim, schüttelt ob der offenen Hausthür bepenklich sein Haupt und verschließt die Thür hinter sich. Die nicht erleuchtete Treppe hinaufsteigend, stößt er auf den Schläfer und natürlich ist sein erster Gedanke der an Diebe; nüchtern und couragirt läßt er sein spanisches Rohr mit solchem Nachdruck auf den harmlosen Schlafsucher niedersausen, daß dieser, mit seinen Entschuldigungen und Auseinandersetzungen nicht zu Worte kommend, endlich das Hasenpanier ergreift und so schnell als möglich die Treppe niedersteigt, bis zur offenen Holthür von dem Wirth verfolgt; dieser wirft die Thür ins Schloß und eilt zurück, um sich Hilfe in Person seines Dieners zu holen. Hier sitzt nun der ziemlich Entmütherte auf dem engen Hof wie in einer Mausfalle, ist auch leicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß er sich in einem fremden Hause befinde. Auf die Wiederkehr des groben Wirthes mag er nicht warten, und beschließt, die das Nachbargrundstück von seinem jetzigen Aufenthalt trennende niedrige Mauer zu überklettern, da es ihm auf der andern Seite nicht leicht schlechter ergehen kann als auf dieser. Er erhebt den sich an die Mauer lehrenden Aushälter, von diesem die Mauer und erspäht auf der andern Seite einen großen Kasten, mit dessen Hilfe er den jenseitigen Hof erreicht. Raum auf dem Erdboden angelangt, springt aus der Hundehütte, die der Pechvogel für eine Kiste gehalten, Pöckel mit schrecklichem Geheul auf denselben ein; im Nu sind auch die Gesellen der in dem Hause sich befindlichen Bäckerin bei der Hand und unter Pöckels Mißgunst bearbeiteten dieselben den Eindringling mit ihren Teig- und Mehlhänden, als hätten sie den Stoff zu Broden für ein ganzes Regiment in Arbeit. Endlich kommt Licht in die Situation; die Küchenmagd erscheint mit der Laterne und nun sieht man, daß der unangebetene Gast nicht zur Kategorie der Langfinger gehört; derselbe ist vielmehr dem Mädchen und einigen der Gesellen bekannt, da er häufig Besuche bei einem in dem Hause wohnenden Freunde macht. Der Fall wird aufgeklärt, man bittet um Entschuldigung und die Pforten des ungasflichen Hauses öffnen sich, um den nun ganz nüchtern Gemordenen in sein, auf der andern Seite der Straße belegenes Obdach gelangen zu lassen. Der besagte Herr meint übrigens, sein Ueberzieher habe so voller Teig gefessen, daß nur die Rosinen nöthig gewesen wären, um den schönsten Kuchen daraus zu backen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 16 S

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzgerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S

Nr 9.

Donnerstag den 20. Januar

1876.

Bekanntmachungen.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiezu vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtsbanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	8. Jan. 1876.	Münzenmaier, Georg, Bauer in Baltmannsweiler.	Montag den 20. März 1876 Vorm. 9 Uhr.	Baltmannsweiler.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 28. Febr. 1876 Vorm. 11 Uhr.

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.

Dem Antrag der Erben des verstorbenen alt Johannes Daimler, gewesener Wärders hier gemäß, kommt am

Samstag den 22. Januar 1876

von Morgens 8 1/2 Uhr an in dessen in der Hölzgasse gelegenen Wohnung gegen baare Bezahlung im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf: 1 Wäcker, 1 Mannskleider, 1 Leibweiszzeug, 1 Bett und Bettgewand, 1 Leinwand, 1 Küchengeschirr, 1 Schreinwerk, worunter 1 hartholz Tisch, 1 Kommode mit Aufsatz, 2 Bettladen, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderkasten und 7 Stühle, 1 Fahr- und Bandgeschirr, worunter 4 Fässer im Gehalt von ca. 12 Eimer, 1 Herbsthande und 1 Feldgeschirr, all-gemeiner Hausrath, 1 Feld- und Handgeschirr, 1 Wagen mit Leitern und 1 Wagen ohne Leitern, 1 Puhmühle, 1 Egge, ca. 4 Eimer 1875er Wein,

2 Scheffel Dinkel, ca. 15 Str. Heu und Ochsd und 1 Haufen Dung. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen Den 15. Jan 1876

R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Stuttgart. Aufforderung.

Die verstorbene Frau Oberamtsarzt v. Launer Wittwe, Karoline, geb. Stöckmayer, hier, hat in ihrem Testamente der Verwandtschaft mütterlicher Seite ihres kinderlos verstorbenen Gatten, nämlich den vom mütterlichen 1770 verstorbenen Großvater Johann Adam Nachtrieb, gewesenen Weingärtner in Heblach, Oberamts Schorndorf, abstammenden Nachkommen bis zum 7ten Grad einschließlich ein Legat von 6000 fl. ausgesetzt, welches unter diese Verwandte ohne Rücksicht auf den Grad der Verwandtschaft nach Köpfen vertheilt werden solle.

Nach dem bis jetzt mühsam beigebrachten Urkunden haben 206 Verwandte Ansprüche an dieses Legat. Um jedoch auch solchen Berechtigten,

welche etwa übergangen sein könnten, Gelegenheit zu geben, ihre Ansprüche ebenfalls geltend zu machen, ist zu Folge Beschlusses der Theilungsbehörde vom 10. d. Mts. ein Verzeichniß der Berechtigten auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle und — da die meisten Berechtigten in den Oberämtern Schorndorf und Waiblingen wohnen — je ein solches bei den Schultheißenämtern Heblach und Strümpfelbach zur Einsicht mit dem Bemerkn aufgelegt, daß nach Umfluß von 20 Tagen von der Bekanntmachung in diesem Blatte an die Liste geschlossen, zur endlichen Vertheilung geschritten und auf spätere Anmeldungen keine weitere Rücksicht genommen wird. Den 15. Januar 1876. R. Stadtgerichtsnotariat VI. Haberer.

Schorndorf.

Als Gefunden wurde der unterzeichneten Stelle eine Goldmünze übergeben. Solche kam von dem rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 14 Tagen in Empfang genommen werden. Den 18. Jan. 1876. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.
Das Baumgut 3 Viertel in der Meh-
halten des J. G. W. in der, derzeit in
Amerika, wird am nächsten
Montag den 24. Januar
Mittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft
und kann, wenn ein annehmbares Ange-
bot gemacht wird, sogleich genehmigt wer-
den.
Der Pfleger:
3^o **J. Steinmetz.**

Lieder-Kranz.
Nächsten Samstag Abend 7 Uhr im
Gasthaus zum Adler
Plenarversammlung.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und
Wahl des Ausschusses.
Zahlreiches Geschehen erwartet.
Der Ausschuss.
Nächsten Freitag Probe.

DG. Schule zur Bierhalle.
Gegen gute Sicherheit wer-
den **fl. 2500. — fl. 3000.**
zu annehmbarem Zinsfuß ge-
liefert.
Nähere Auskunft ertheilt
Carl Schmidt am Bahnhof.

Auf meinem Ledentisch blieb ein, in
mit Nadeln versehenes Blatt eingewick-
tes **20-Markstück** liegen. Der rech-
mäßige Eigentümer kann solches abholen.
Carl Schmidt am Bahnhof.

Peitschenstecken,
sowie geflügeltes
Schweinefleisch
stets vorräthig.
Hartmann.
Mingelstr. 40 **Sen- & Dehn**
hat zu verkaufen der Obige.

Spielwerte
4 bis 200 Stücke spielend; mit Er-
pressen, Mandoline, Trommel,
Glockenspiel, Cassagnetten, Himmels-
stimmen etc.
Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend. Necessai-
res, Cigarrenständer, Schmeizerhän-
gen, Photographiealbum, Schreib-
zeuge, Handschuhkasten, Bettstehschre-
ner, Cigarren-Käst, Tabaks- und
Zündholzdosen, Arbeitstische, Fla-
schen, Biergläser, Portemonaies,
Stühle etc., alles mit Kunst. Stets
das Neueste empfiehlt
J. G. Keller, Bern.
Illustrirte Preiscurante versende
franco. Nur wer direkt bezieht,
erhält Keller'sche Werke.

Schorndorf.
Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.
Ich erlaube mir einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebnste Anzeige
zu machen, daß ich mein Geschäft als Maler und Lackier hier selbstständig betreiben
werde und empfehle mich in Allen in mein Geschäft einschlagende Artikel. Haupt-
sächlich empfehle ich mich den Herren Besitzern von Chaisen u. Droschken im Lackieren u. s. w. und
sichere saubere, dauerhafte und billige Bedienung zu.
Chr. J. Kohler, jun.,
Maler, Möbel- und Wagenlackier.
Mein Geschäftstokal befindet sich im Anker, woselbst auch Geschäfts-Bestellungen
entgegengenommen werden.
Obige.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
VON **BREMEN** nach **AMERIKA.**
nach New-York: jeden Sonntag.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.
nach Baltimore: 9. Febr. 8. März. 22. März.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.
nach New-Orleans: 2. Februar. 1. März.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.
Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Württemberg **Johs. Rominger** in Stuttgart und dessen Agenten **Carl Veil, Schorndorf.**
Heinr. Carl Bilfinger, Weitzheim.

Bei der jetzigen oft rauhen und ungesunden Witterung, wo Erkältungen an der Tagesordnung sind, machen wir vornehmlich sorgfame Mütter darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Husten der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese und ähnliche Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deshalb auf ein Präparat hinweisen zu müssen, dessen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel sich seit 10 Jahren auf das Glänzendste herausgestellt hat. Es ist dies der in der **W. S. Sickenheimer'schen Fabrik** in Weitzheim bereite-

rheinische Trauben-Brust-Honig
— ein aus Weintrauben-Decoct und feinstem geläuterten Rohrzucker gedonnener höchst angenehmer schmeckender Saft. Auch von medicinischer Seite — wie verweisen namentlich auf die warme Empfehlung des Herrn Sanitätsrath **Dr. C. Rüst** in Weitzheim — wird der genannte Trauben-Brust-Honig immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten u. A. Professor **Dr. M. Freytag** in Bonn — als ein ganz vorzügliches, jeder Familie unentbehrliches Hausmittel empfohlen. Am besten dürfte für den hohen Werth desselben die große Anzahl Atteste von glaubwürdigen Personen aller Stände gelten, sowie daß die größten und vornehmsten Apotheken und Handlungen denselben führen. Man erhält den „Trauben-Brust-Honig“ auch in 3 Flaschengrößen von der Fabrik, sowie von Herrn **Dr. W. Strauss** in Weitzheim fernere in

beiden Schorndorfer Apotheken.
Schorndorf.
Drei Eimer guter **Apfelmost**
ist zu verkaufen. Das Nähere sagt **Dandl, Schmied.**
3 1/2 Viertel Aker im Sühnen ver-
kauft **Albert Bidle.**
Eine großtrüchtige Kuh, gut im Zug,
hat zu verkaufen **A. Krämer.**

Schorndorf.
Einen rechtschaffenen Jungen nimmt
in die Lehre, oder auch einen solchen von
der Lehre her.
Dittel, Bäder.

Schorndorf.
Einen Brunnen, 23' tief, mit schönen
starken Steinen ausgemauert, verkauft zum
Ausbrechen, sammt Dichel um Pumpwerk.
2' **G. Krauß.**

In der Nähe des Bahnhofs ging ein
Hundskopf verloren, der Finder
wird gebeten denselben gegen Belohnung
bei **Christ. Breuninger** abzugeben.

Fruchtbrauntwein,
per Liter 42 Pfg, sowie **Obsttrester-
brauntwein** empfiehlt bestens
G. F. Schmid, neue Straße.
1000 Stück **Hopfenstangen** hat zu
verkaufen **Friedrich Wöhr, Schäfer.**

Tagesneuigkeiten.
— Daß es nicht überflüssig ist, das Wohnzimmer abzu-
schließen, ehe man es — wenn auch nur auf kurze Zeit — ver-
läßt, beweist folgender Vorfall. In **Stuttgart** wurde einem in
der dortigen Maschinenfabrik Angestellten seine goldene Uhr sammt
Kette gestohlen, während er mit seiner Frau auf der Bühne be-
schäftigt war.

Münch. 16. Jan. Eine heute Nacht um 3 Uhr im Hause
des Glasers Ulmer in der Dreikönigstraße ausgebrochene Brand
hat wegen der mit ihm verbundenen Nebenumstände eine traurige
Bedeutung erlangt. Als im 3. Stockwerke der daselbst eingemietete
Schriftsetzer K. mit den Sägen erwachte, hatte das Feuer, wel-
ches sich vom Treppenhause nach dem Dachraume gezogen, ihnen
den Weg bereits verlegt, und der Versuch des Schriftsetzers, wel-
cher Steiger ist, sein außerhalb des Wohn- und Schlafraumes
verwahrtes Feuerheft herbeizuholen, scheiterte an dem Umstände,
daß ihm ein erstickender Qualm entgegenbrang. Da die Feuer-
wehr nicht so rasch auf dem Platze sein konnte und der über ihrer
Zimmerdecke befindliche Dachraum bereits in hellen Flammen stand,
so knüpfte er rasch Leintücher und Hemden zusammen, um seine der
Entbindung nahe stehende Frau durch das Fenster in den zweiten
Stock hinablassen zu können. Die Frau ließ sich denn auch an
den Leintüchern hinaus, aber sie stürzte kopfüber auf die Straße,
sei es, daß die Leintücher rissen oder daß die Kraft sie verließ,
bevor sie im zweiten Stock gefaßt werden könnte. (Sie wurde mit
einer schweren Kopfverletzung ins Spital gebracht und starb kurz
darau.) Kaum war das Unglück geschehen, als aus der Braue-
rei zum Herrenkeller und alsbald auch von der Feuerwehr Leitern
zur Stelle gebracht wurden, mittelst deren der Schriftsetzer sich
retten konnte, nachdem er zuvor sein Kind in's Springtuch hin-
eingeworfen hatte, mit dem es unbeschädigt aufgefangen wurde.
Ein im nämlichen Hause wohnender Schuhmacher suchte sich da-
durch zu retten, daß er sich von einem tiefergelegenen Fenster in
den etwas höher gelegenen Hof herabfallen ließ, wobei er einen
Weinbruch erlitt. So wird erzählt, Was die Sache noch mehr in-
teressant macht, ist der Umstand, daß der Hauseigentümer, als er
Nachts um 11 Uhr nach Hause kam, hinter der Hausthüre auf
einen ihm unbekanntem Mann stieß, der auf die Frage, wer er
sei und was er hier zu schaffen habe? erwiderte: „das geht sie
nichts an!“ Der Hauseigentümer suchte den Unbekannten zu
packen, wurde aber von diesem heftig in die Hand gebissen und
nachdem letzterer sich dem ersten entzogen, gelang es ihm,
durch die Hausthüre zu entkommen, ohne daß er hätte verfolgt
werden können. Der Brand selber war halb gelöscht, nachdem
die bei dem starken Frost schwierig gewordene Manipulation mit
den Hydranten gelungen war.

Wiebelsbach.
In der Schaal'schen Pflög-
schaft liegen 150 fl. zum Aus-
leihen parat bei dem Pfleger
G. Krauß.

Schorndorf.
Einen Wagen **Dügg** hat zu veräu-
fen. Wer? sagt die Redaktion.

Lebensgeschichte
des Nürnberger Schusters und Poeten
Hans Sachs, † den 20. Jan. 1576,
dem deutschen Volke erzählt von J. Dittel-
hof, 89 eng gedruckte Seiten mit 30 Bil-
dern, 30 Pfennig ist zu haben in der C.
Mayer'schen Buchdruckerei.
Am 20. Jan. 1876 wird des lieber-
reichen Altmeisters ehernes Bild zu Nürn-
berg aufgerichtet stehen und auch obiges
trefflich geschriebene Büchlein will dem
modern deutschen Manne und volksthüm-
lichen Dichter ein Denkmal setzen.

Schorndorf.
Hier tüchtige
Bauschreiner
finden dauernde Beschäftigung bei
Gottlieb Dds.,
Mühlschreiner.

Nachricht.
Ich halte mich zur Beforgung von
Flachs, Hanf & Abwerg an
die berühmteste größte Spinnerei
Schreheim angelegentlichst empfoh-
len!
Agent: **A. Ringelbach.**
Die Eisenbahnfracht des guten Noth-
stoffs ist hin und her frei!!

Gestorben:
Den 18. Jan. **Christ. Wiltz,** Sohn
des Carl Schwegler, Metzger und Gast-
wirth. 6 Monat alt.

München, 17. Jan. Das „Süddeutsche Correspondenz-
bureau“ meldet: Der vom Papste wegen der Einführung des
Reichs-Civilgesetzbuchs in Bayern erlassene Protest wird von der
bayerischen Staatsregierung nicht beantwortet werden.

Nürnberg, 15. Jan. In der Nacht vom 19. auf den
20. Januar 1576 starb Hans Sachs. Es werden also demnach
300 Jahre verflossen sein, seit der Meister die Augen schloß.
Damit dieser Tag an seiner Vaterstadt Nürnberg nicht ganz un-
beachtet vorübergehe, hat sich ein Comité gebildet, welches eine
einfache Gedächtnisfeier Donnerstag den 20. d., Vormittags 11
Uhr, veranstalten wird. Das germanische Museum hat dazu die
zur Kunsthalle umgestaltete ehemalige Kirche der Kathause zur
Verfügung gestellt.

Berlin, 16. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht die
Froschüre „La France et l'Allemagne au printemps prochain“
(Frankreich und Deutschland im nächsten Frühjahr) und bemerkt:
Die Zustände Frankreichs würden die Beziehungen zu Deutschland
bestimmen. Sobald in Frankreich die Revanogedanken aufhören
und die Franzosen sich nicht als Soldaten des Papstes betrachten,
stände der Herstellung friedlicher, freundlicher, ja freundschaftlicher
Beziehungen zu Deutschland Nichts entgegen. Auf dem Schlachtfeld
besiegt, sei Frankreich uns überlegen geblieben in den Künsten
und Arbeiten des Friedens. Wir müssen von dem Gegner von
gestern lernen, um dem Nachbar in Zukunft ebenbürtig zu bleiben.
— Aus den weiteren Beratungen der orthographischen
Kommission ist hervorzuheben, daß dieselbe die Lautverbindung te
zur Bezeichnung des gedehnten i beibehalten, aber einzelne Wörter,
wie „Miene“ (Gesichtsausdruck) und „Fieber“ (die Krankheit)
ihres fremden Ursprungs wegen in „Mine“ und „Fiber“ ver-
wandelt hat, also mit „Mine“ (unterirdischer Gang) und „Fiber“
(gleich Faser) gleichlautend schreiben will. Vom „th“ wurde
ausgenommen in Fremdwörtern, bei An- und Auslaut das „g“
gestrichen („Tal“, „Wirt“, „Blüte“). Was ff und ß betrifft, so
hat man es bei der alten Gottsched-Abelung'schen Weise belassen,
ff nach geschäftem, ß nach gedehntem oder Doppelschafal zu schrei-
ben. Am Schlusse eines Wortes soll immer, auch nach geschäft-
sem Vokal ß zu setzen sein. Die bei Hauptwörtern und anderen
substantivisch gebrauchten Redetheilen im Deutschen üblichen großen
Anfangsbuchstaben will die Kommission, weil dieselbe eine größere
Uebersichtlichkeit bewirken, konservirt wissen. Jedoch soll sie bei
Hauptwörtern, die ihre substantivische Kraft eingebüßt haben, den
kleinen Anfangsbuchstaben vor, selbst in Sätzen wie: „sie hält
haus“ (denn man sagt „sie hält gut Haus“, nicht etwa: „sie hält
ein gutes Haus“). Für die Verbindung bt hat man das einfache
b resp. t gewählt, bezieht aber dt in einigen Wörtern, worin es
organisch steht, bei, (z. B. „gefandt“ u. dgl.). Die Kommission
hofft, noch vor Ablauf dieser Woche ihre Aufgabe zu erledigen.

Der Kaiser von Rußland hat in voriger Woche nach einer langen Kabinetssitzung eine definitive Entscheidung über den Bau der sibirischen Bahn getroffen. Der Kaiser hat sich zu Gunsten der sibirischen Linie über Nischni-Romgorod, Kasan, Jekaterinenburg etc. entschieden. Keine Eisenbahnfrage hat bisher die öffentliche Meinung in Rußland in solche Aufregung gebracht, wie diese. Ganz Rußland folgte den diesbezüglichen Verhandlungen mit größter Aufmerksamkeit, ja Ungeduld, da die ökonomischen und politischen Interessen des Reiches aufs Engste mit der Lösung derselben verknüpft waren. Wäre die Bahn, wie es von verschiedenen Seiten angestrebt wurde, weiter im Norden gebaut worden, so wäre der Nutzen derselben auf wenige Distrikte beschränkt. Durch die getroffene Entscheidung aber zu Gunsten der sibirischen Linie durchschneidet die Bahn die Mitte des Reiches und verspricht dem ganzen Reiche zu Gute zu kommen.

Coburg. 11. Jan. Auf den 10. April hat sich die Königin Victoria von England mit Gefolge hier angemeldet. Sie wird in dem Palast ihres Sohnes, des Herzogs von Edinburgh, residiren und etwa 10 Tage in Coburg verweilen. Dem Benehmen nach gedenkt sie von hier nach Baden-Baden zu reisen, wo sie sich vor Kurzem eine Villa gekauft und ihren Bedürfnissen entsprechend eingerichtet hat.

Rom. 16. Jan. Eine Berliner Gesellschaft pachtete vom Senator Genuardi reiche Schwefelminen um die Summe von 18 Millionen Lire.

Madrid. 16. Januar. Die Regierung genehmigte die in Valencia aberraunte Versammlung zur Berathung der Candidatur Castellars und beschlagnahmte die Proklamationen verschiedener Bischöfe, welche diejenigen Candidaten, welche sich für religiöse Toleranz ausgesprochen hatten, für gottlos, und antikatholisch erklärte.

Verschiedenes.

Ueber einen Eisenbahnkampf mit Locomotiven erzählt die „Times“: In New-Jersey kam es jüngst zu einem merkwürdigen Zusammenstoß zweier Eisenbahngesellschaften, die einander mit ihren Locomotiven auf den Leib rückten. Die der Pennsylvania-Gesellschaft ertheilte und von derselben auch trefflich benützte werthvolle Concession eines directen Verkehrs zwischen New-York und Philadelphia war schon seit längerer Zeit Gegenstand des Neides einer Assurance-Gesellschaft, welche eine unter dem Namen Delaware und Boundbrook-Eisenbahn bekannte Linie über New-Jersey baut. Diese Linie sollte nun bei Hoppewell, 12 Meilen von Trenton, die Mercer- und Somersetbahn, welche ein Zweig der Pennsylvania-Eisenbahn ist, durchschneiden. Diese letzte Bahn widersetzte sich aber dem Verlangen der Konkurrenzlinie, über ihre Dämme ein Geleise zu legen und um ganz sicher zu gehen, hatte sie seit Monaten an den Kreuzungspunkten Locomotiven aufgestellt, um so ein Uebergehen fremder Züge auf ihr Geleise zu hindern. Der von der Pennsylvaniaabahn zu erleidende Schaden wurde wohl gerichtlich abgeschätzt und auf 325 Dollars festgesetzt, welchen Betrag die Konkurrenz-Gesellschaft sich auch zu zahlen bereit erklärte; die Pennsylvaniaabahn weigerte sich indessen, diesen Betrag anzunehmen. Nun entschloß sich die Delaware- u. Boundbrook-Compagnie zu einem Handstreich. Am 5. d. Mts. Nachts passirte der Nachtzug der Pennsylvaniaabahn wie gewöhnlich die Strecke, auf welcher eine der „Versperungslocomotiven“ stand. Diese wich auf ein Seitengeleise dem herannahenden Zuge aus; diesen Augenblick benützten etwa 200 Arbeiter, welche sich in der Nähe versteckt hielten, sprangen hervor, rissen die Schienen auf und errichteten eine Barrikade, so daß die Locomotive ihren ursprünglichen Platz nicht mehr einnehmen konnte. Sobald die Pennsylvania-Compagnie hiervon Nachricht bekam, sendete sie eine zweite Locomotive ab, welche mit aller Wucht in die Barrikade hineinrannte, dieselbe jedoch nicht zerstören konnte. Im Gegentheil wurde die Maschine selbst von der Kraft des Stoßes aus dem Geleise geschleudert und stürzte über die Böschung hinab. Die Partei der Delaware-Bahn riß nun während der Nacht 400 Fuß der Mercer und Somerset-Trace auf, bewerkstelligte ihre Kreuzung und stellte nun ihrerseits auf ihr jetzt hergestelltes eigenes

Geleise eine Locomotive auf, welche mittels schwerer Ketten und Klammern an den Schienen befestigt und außerdem noch mit einer Barrikade von Bauholz umgeben wurde. Auf diese Weise war die Delawarebahn nun Herrin der Situation. Tags darauf besuchten zahlreiche Leute den Kampfplatz: jede der beiden Konkurrenz-Gesellschaften schickte Verstärkungen, so daß schließlich 1200 bewaffnete Arbeiter in der Nähe desselben campirten. Der Ortsherrscherr, welcher Ruhestörungen befürchtete, bat den Gouverneur von New-Jersey um militärischen Beistand. Es wurden nun vier Compagnien Militär entsendet, welche am 7. bei Tagesanbruch anlangen und den Kreuzungspunkt bis auf weitere Befehle des Gouverneurs besetzten. Vorläufig ist alles ruhig. Die Pennsylvania-Gesellschaft beabsichtigt, den Fall richterlicher Entscheidung zu unterbreiten.

Witten, 14. Jan. In dem benachbarten Herbede wurde am Neujahrstage die Tausche eines Kindes vollzogen, dessen Vater, Großvater, Urgroßvater und Urgroßvater noch leben. Der letztgenannte Patriarch heißt Oberste Berghaus, genannt Kerstein, und ist am 11. Jan. 1789 geboren. Derselbe war zweimal verheirathet. Seine erste Frau brachte es auf 11 Kinder und starb kurz vor der 12. Niederkunft. Der zweiten Frau gelang es, ihren Mann mit 12 Kinder zu beglücken. Von diesen 23 Kindern leben jetzt noch acht, welche sämmtlich verheirathet sind und wieder 35 Kinder haben, von letztern sind auch schon sechs verheirathet und haben wieder 13 Kinder, von denen eines bereits verheirathet ist und den genannten Tausling besitzt. Der alte Herr hat also mit den eingetraheten Familiengliedern 16 Kinder, 41 Enkel, 14 Urenkel und jetzt eine Urenkelin, mithin außer ihm 72 lebende Familienglieder.

(Ein getaufter Rabbiner.) Unter den Israeliten Baltimores herrscht seit einiger Zeit beträchtliche Aufregung, weil das Gerücht plötzlich entstanden und schnell verbreitet war, daß der vielberühmte Rabbi einer dortigen Synagoge eigentlich ein Christ sei. Als Ankläger tritt der Rabbi einer andern Synagogengemeinde, Dr. Szold, auf, welcher behauptet, der Beschuldigte, Dr. Jakob Mayer, sei vor langen Jahren in Liverpool zum Christenthum übergetreten und beruft sich dabei auf das Zeugniß anderer unterrichteter Männer. Die Ermittlungen haben nun unzweifelhaft ergeben, daß ein Rabbi Dr. Jacob Mayer in Liverpool allerdings zum Christenthum sich bekannt habe. Der Ungeachtete bestreitet aber auf das Entschiedenste seine Identität und befindet sich jetzt auf der Reise nach England, um die Beweise für seine Unschuld zu sammeln.

(Eiserne und stählerne Gegenstände gegen Rost zu schützen.) Man löst in 1/4 Liter Baumöl etwa 5 Gramm Kampfer auf und reibt alsdann mittelst eines wollenen Lappens die Gegenstände damit an. Durch dieses Verfahren kann man besonders Gewehre, Messer, sowie andere eiserne Geräthschaften jahrelang gegen Rost schützen, selbst wenn solche der Feuchtigkeit ausgesetzt sind.

(Ein Kenner.) Gast: „Das ist einmal ein Wein, — da kann man darauf schwören, daß das ein Naturwein ist.“ Wirth: „Woher vermuthen Sie das?“ Gast: „Der Kerl ist so sauer, daß man das künstlich herzustellen gar nicht im Stand ist.“

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nische, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 7 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Jagd- und Thierreich vom Oberförster Nuhl. — Ein Rehbock etc. von D. v. Krieger. — Der Krähenhüttenjäger mit Illustration von H. König. — Christabend im Walde, Gedicht mit Illustration von Sundblad. — Königl. Preuß. Haffjäger — Bärenjagd in Schlesien u. s. w. u. s. w. Preis 9 Mark halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 10.

Samstag den 22. Januar

1876.

Neuer Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Samstag den 29. Januar aus Neugreuth, Krähenberg, Triangel etc. 34 Nm. buchene und birchene Prügel, 338 Nm. Laub- und Nadelholz-Anbruch; ferner 76 Haufen Laub- und Nadelholz-Reisig, geschätzt zu 960 Wellen. Vormittags 9 Uhr in Krähenberg.

Schorndorf. Am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfarrhof auf 7 Nächte im öffentl. Aufstreich auf dem Rathhause verkauft.

Baltmannsweiler. Gerichtsbezirks Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Cantomasse des Johann Georg. W. H. z. e. m. a. i. e. r, Bauers dahier, wird am 7. Februar von Mörgens 9 Uhr an dessen vorhandene Fahrniß im Aufstreich verkauft, wobei namentlich vorkommt:
1 paar Ochsen, 1 Kuh, 1 schwerer Wagen mit eisernen Achsen, ein Pflug, 1 Egge und sonstiger allgemeiner Hausrath. Liebhaber hiezu werden eingeladen. Den 20. Jan. 1876.

Schultheißenamt. **Murath.**

Schorndorf. Die Stelle eines **Todtenwärters** ist neu zu besetzen, Liebhaber haben sich innerhald 8 Tagen bei **Stiftungs-Vorstand** zu melden.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das Baumgut, 3 Viertel in der Rezhalden, des J. G. Weitner, derzeit in Amerika, wird am nächsten **Montag den 24. Januar** Mittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft und kann, wenn ein annehmbares Angebot gemacht wird, sogleich genehmigt werden. Der Pfleger: **J. Steinmetz.**

Hauersbronn und Schorndorf.
Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater Gottlieb Biegele heute Morgen um 5 Uhr unerwartet schnell gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittags 1 Uhr.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Plenarversammlung der Steigertasse.

Morgenden **Sonntag den 23. Januar** Nachmittags 4 Uhr findet die jährliche Plenarversammlung der Steigertasse statt Local z. eisernen Kreuz. Tagesordnung: Rechnungsablage. Neuwahl des Ausschusses. Besprechung über Abhaltung der Jahresfeier. Sämmtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder wollen erscheinen. **Der Ausschuh.**

Turn-Verein. Heute Abend **gefellige Unterhaltung** im **Mögle.** **Der Ausschuh.**



Museum.

Mittwoch den 26. d. Mts. Abends 8 Uhr **Tanz-Unterhaltung im Kronensaal.**

Heute Samstag von 10 Uhr an warmer

Zwiebel-Kuchen
nebst ausgezeichnetem Bier, wozu ergebenst einladet **Manz zum Adler.**



Heute Abend **Metzelsuppe.**
bei **Friedrich Pfeiderer.**



Schorndorf. Frühlingsblumen. blühende **Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Primel, sowie Bouquets und Kränze** etc empfiehlt **Wm. Mächtlen,** Händelsgärtner.



Hohengehren. Vieh-Verkauf. Am 24. Jan. Vormittags 10 Uhr verkaufe ich im Aufstreich: 1 halbtüchtige Kalb mit dem zweiten Kalb, 1 neumelte Kalb, 1 5 Viertel Jahre altes Kind. **Johann Schurr.**

